

## Antrag

der CDU-Fraktion und der SPD-Fraktion

Thema: **Stärkung der Schafhaltung in Sachsen**

Der Landtag möge beschließen,  
die Staatsregierung zu ersuchen,

1. im Zuge der Diskussionen zur Modernisierung und Vereinfachung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) alle realisierbaren Optionen zu unterstützen, welche zur Stärkung der Schafhaltung in Sachsen beitragen können;
2. in diesem Zusammenhang zu prüfen, inwieweit in der laufenden Förderperiode 2014 - 2020 Verbesserungen für die Schafhalter in bestehenden nationalen/regionalen Förderprogrammen unter Beachtung finanzieller Spielräume und mit vertretbarem Verwaltungsaufwand möglich sind;
3. für die kommende Förderperiode (GAP nach 2020) u.a. die Wiedereinführung einer Mutterschafprämie und Aufwandsentschädigung für erhöhten Herdenschutz zu prüfen. Es sollen Möglichkeiten in der ersten und zweiten Säule der GAP geprüft werden;
4. die Förderbedingungen zur finanziellen Unterstützung der Schafhalter nach der Förderrichtlinie Tierzucht (RL TZ/2015) im Hinblick auf die Förderhöhe und den Fördervollzug zu verbessern.

Dresden, 17. August 2017



Unterzeichner: Frank Kupfer  
Datum: 17.08.2017

Unterzeichner: Dirk Panter  
Ort: Dresden  
Datum: 18.08.2017

Frank Kupfer MdL  
CDU-Fraktion

Dirk Panter MdL  
SPD-Fraktion

## **Begründung:**

Die Zucht und Haltung von Schafen ist ein Bestandteil der Landwirtschaft in allen Regionen Sachsens und Ausdruck der Nutzungsvielfalt in der Tierhaltung. Die Schafhaltung erzeugt hochwertige Schlachtlämmer und erbringt gesellschaftlich anerkannte Leistungen im Naturschutz und in der Landschaftspflege. Schafe sind für den Hochwasserschutz in Form der Deichpflege unabdingbar. Ein Teil der Betriebe hat sich auf die Milchgewinnung und Verarbeitung zu Käseprodukten oder auf die ökologische Bewirtschaftungsweise spezialisiert. Besondere Bedeutung hatte das Schaf ursprünglich durch seine Wolle erlangt.

Die Schafhaltung in Sachsen lässt sich in die Bereiche Herdenschafhaltung (Berufsschäferrei) und die sogenannte Einzelschafhaltung einteilen:

Herdenschafhaltung ist gekennzeichnet durch die standortgebundene Schafhaltung im Familienbetrieb mit einem hohen Pachtflächenanteil, meist etwa 90 % der durchschnittlich 120 ha Landwirtschaftsfläche und einer mittleren Herdengröße von rund 500 Stück Mutterschafen. Die etwa 100 Betriebe machen ca. 10 % der Halter aus und bewirtschaften 77 % der Schafe in Sachsen.

Einzelschafhaltung macht etwa 23 % des Schafbestandes aus. Bei 990 Haltern hat diese Art der Schafhaltung, einer langen Tradition folgend, immer noch eine relativ große Bedeutung in Sachsen. Neben dem Ostfriesischen Milchschaaf prägt eine Vielzahl von Rassen, vorrangig aus dem Spektrum der Landschafts-, diesen Bereich.

Schafhaltung ist nicht zwangsläufig an große Grünlandflächen gebunden. Die Agrarstrukturgebiete I (Sächsisches Heidegebiet, Riesa-Torgauer Elbtal) und III (Mittelsächsisches Lößgebiet), in denen es die meisten Schafe gibt, haben mit die niedrigsten Grünlandanteile in Sachsen. Dort ist aber die Offenhaltung der Landschaft in Heidegebieten und die Pflege/Beweidung von Deichen entlang der Flussläufe ein wesentliches Nutzungsziel.

Insgesamt sind die Schafbestände in Sachsen deutlich zurückgegangen (2000: 139.340; 2010: 102.176; 2016: 69.700 Tiere). Ursachen für diese Entwicklung sind die angespannte Erlössituation, das häufige Wirtschaften auf nichtdirektzahlungsfähigen Flächen sowie spezifische Tätigkeitsmerkmale des Berufsbildes („Einzelkämpfer“, unattraktive Arbeitszeiten, hoher Handarbeitsaufwand). Daraus resultieren anhaltende Bestandsreduzierungen in den Betrieben sowie die gänzliche Aufgabe der Schafhaltung.

Für die notwendige Pflege der Kulturlandschaft in Sachsen ist auch weiterhin die Schafbeweidung erforderlich, dies betrifft v.a. das Dauergrünland, aber auch Deichflächen und spezielle Schutzgebiete sowie naturschutzfachlich hochwertige Flächen wie etwa spezielle FFH-Lebensraumtypen. Diese Gemeinwohlleistung in der Fläche des Landes kann nur erbracht werden, wenn wirtschaftlich stabile Unternehmen mit Schafhaltung vorhanden sind. Schwerpunkte dabei sind die Sicherung des Betriebseinkommens, des Berufsnachwuchses sowie kontinuierlicher Wissenstransfer. Begleitend sind gezielte Fördermaßnahmen für die Schafhalter notwendig.